

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)



Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 35 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 30 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich Mk. 1.10 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:

Baronessstraße 3. Telefon: Amt Hanja, Nr. 1720.

Anzeigen: Die fünfgespaltene Beizeile oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Annahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Redaktion und Expedition:

Baronessstraße 3. Telefon: Amt Hanja, Nr. 1720.

Öffentliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

Die Gemeinde beabsichtigt den Einkauf von ungereimtem Speck.

Um das Quantum des Bezuges feststellen zu können, werden alle Personen, welche Abnehmer von Speck werden, ersucht, ihren Bedarf bis zum 4. Oktober d. J. auf Rathaus anzumelden.

Der Preis stellt sich auf ca. Mk. 3.50 pro Kg.

Schwanheim, den 30. September 1915.

Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Bekanntmachung

In der letzten Zeit ist meine Bekanntmachung über Sprechstunden auf dem Rathaus und Gemeindefasse wenig oder garnicht beachtet worden.

Ich weise deshalb nochmals darauf hin, daß für das nachmittags sämtliche Büros geschlossen sind, somit keinen Zutritt haben.

Die Ständesamstunden von 5—6 Uhr nachmittags bestehen.

Schwanheim a. M., den 30. September 1915.

Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Bekanntmachung

Montag, den 4. d. Mts., nachmittags 4 1/2 Uhr, wird Streifenhacken einer Eiche für den Gemeindevwald abgegraben.

Schwanheim, den 2. Oktober 1915.

Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Feuerwehr-Probe.

Ein Uebung der Feuerwehrmannschaften und Prüfung der Geräte findet am Montag, den 4. d. Mts., nachm., statt. Zu erscheinen haben die Mannschaften der freiwilligen und von der Pflichtfeuerwehr die Jahrgänge 1887, 1888, 1889, 1890 und 1891.

Schwanheim a. M., den 1. Oktober 1915.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Dornige Wege.

Roman von J. v. Düren.

25

„Biel Zeit wirst Du nicht haben, wenn Du Dich für's Vorarbeiten willst,“ meinte Maria. „Ich kann aber nicht begreifen, warum Du Dich so hinausgehst. Und es Augenblicklich wundervoll hier.“

„Witz lachte auf. „Schwesterchen, Du schwebst auf den Wolken Deiner Verliebtheit. Meinst Du denn, man blüht? Ich bedauere Dich, daß Du Dir so nutzlosen Gedanken machst. Dein Angebeteter hat nur Augen für andere. Für Dich wäre es auch Zeit, Dein Bündel zu packen, sonst wirst Du mal zu spät und Dein lichterloh brennendes Herz geht sich umsonst auf.“

„Du Lästertum!“ rief Maria rot vor Scham und Zorn. „Denke ja gar nicht daran.“ Sie war hastig aufgelaufen, hatte die kleine Gartentreppe hinunter und verlor sich in schattigen Anlagen. Rann war sie davongeeilt, als er eintrat und Hohenfels meldete. Er folgte dem Mädchen dem Fuße, sah erregt und erhebt aus. Er schien in dem Hint von Buchenau gekommen zu sein.

„Kann ich Fräulein Ernestine nicht sprechen?“ fragte er.

„Meine Schwester ist noch nicht von ihren Besuchen zurück; erwarten sie jeden Augenblick. Ist jemand bei Ihnen?“

„Graf Buchenau ist mit seiner Frau ganz überraschend gekommen. Die Gräfin scheint sehr leidend und verlangt Besuch Ihrer Schwester noch heute.“

„Witz lud ihn ein, Platz zu nehmen. Inzwischen kam auch Ernestine, die sich sofort bereit erklärte, Hohenfels zu folgen. Maria aus dem dunklen Garten zurückkehrte, empfing Witz mit schadenfrohem Lächeln. „Siehst Du, Kleinen, die Empfindlichkeit hat Dir wieder einmal einen Streich gespielt.“ Lachend erzählte sie ihr das eben Erlebte.

„Maria konnte nichts erwidern; ihre Augen standen voll Tränen. Der böse Zufall hatte sie wieder um den Anblick gebracht, nach dem sie sich heimlich stets so sehr sehnte. Witz hatte inzwischen Ernestine den Weg nach Klein- in Hohenfels' Begleitung zurückgelegt. Die lange

Einladung.

In einer Sitzung des Zentral-Ausschusses der Kriegsfürsorge werden die Mitglieder auf Montag, den 4. Oktober d. J., 5 Uhr nachmittags, in das Konferenzzimmer der neuen Schule hiermit eingeladen.

Schwanheim a. M., den 30. September 1915.

Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Bekanntmachung

Die Zuführung des Rindviehes zur Bullenstation hat vom 1. Oktober d. J. ab in den Stunden Vormittags von 7—8 Uhr und Nachmittags von 5—6 Uhr zu erfolgen.

Schwanheim a. M., den 30. September 1915.

Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Bekanntmachung

bedreffend die Nachreichung der Maße und Gewichte.

Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 müssen die dem eichpflichtigen Verkehr dienenden Meßgeräte, wie Längen- und Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge, Hohlmaße, Gewichte und Wagen unter 3000 Kilo Tragfähigkeit alle 2 Jahre zur Nachreichung vorgelegt werden.

Bei der Nachreichung werden die Meßgeräte auf ihre Verkehrsfähigkeit geprüft und dann neben dem Eichstempel mit dem Jahreszeichen versehen. Unbrauchbare oder unzulässig befundene Meßgeräte werden mit kassiertem Stempel dem Eigentümer zurückgegeben, irgend eine Bestrafung tritt hierbei nicht ein.

Im Kreise Höchst wird die Nachreichung im Jahre 1915 nach unten abgedrucktem Plan durchgeführt. Die genauen Tage und Stunden, in welchen die Gegenstände aus den einzelnen Gemeinden im Nachreichungsort vorzulegen sind, werden durch die Eichbeamten den Bürgermeistern rechtzeitig mitgeteilt werden. Zwecks ordnungsmäßiger Durchführung des Rundreisepfandes sind dann diese Termine einzuhalten.

Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Fabrikbetriebe und Landwirte, sofern sie irgendwelche Erzeugnisse nach Maß oder Gewicht verkaufen oder den Umfang von Leistungen dadurch bestimmen, werden hierdurch aufgefordert, ihre eichpflichtigen Meßgeräte in den angegebenen Nachreichungsorten zur festgesetzten Zeit gereinigt vorzulegen. Ungereinigte Gegenstände werden zurückgewiesen.

geschonten Wagenpferde griffen lüchlig aus; bald hatte man das Schloß erreicht. Ernestine fand die junge Frau schwer leidend und auffallend schwach. Vorsichtig stellte sie Fragen, um sich nur einigermaßen über den Zustand klar zu werden und die Kranke nicht zu erregen, noch zu ermüden. Der Graf, eine schöne, statliche Erscheinung Ende der vierziger Jahre, hatte sich auf den Wunsch seiner Gattin zurückgelehnt. Als die Tür sich hinter ihm geschlossen hatte, richtete sich Frau von Buchenau auf, faßte die Hände Ernestines und sagte heiser, abgerissen: „Ich mußte fort, plötzlich fort; eine bange Ahnung trieb mich nach Hause. Ich will zu Hause sterben.“

Ernestine tröstete und ermutigte sie. Aber sie wollte zu gut, wie recht die Kranke hatte. Hier galt es nur, die letzte Leidenszeit so leicht als möglich zu machen. Als sie die Gräfin verließ, wurde sie dringend um ihr baldiges Wiederkommen gebeten. Sie versprach es gern. Würde ihre Kunst allein doch schon sehr oft hier nötig werden. Zudem ging von der Leidenden eine so wohltuende Güte, eine Abgelfähigkeit aus, die in Ernestines wehes Herz lindernden Balsam träufelte.

Der Verkehr mit der kranken Gräfin in Buchenau gestaltete sich täglich wärmer und inniger. Es schien, als richte sich die Kranke noch einmal auf. Sie brachte die schönen Herbsttage noch stundenlang im Freien zu und zeigte Interesse für ihre Umgebung. Aber die Besserung war eine trügerische.

Nach wenig Wochen wurde Ernestine eines Morgens in aller Frühe schon ins Schloß gerufen. Sie fand die Gräfin tot. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein jähes Ende gemacht. Man trauerte aufrichtig in der ganzen Umgebung um sie.

Sie war ihren Untergebenen eine Wohltäterin und Helferin gewesen. Der Graf schien untröstlich. Nachdem er kurze Zeit einsam auf dem Schlosse gehaust, verließ er es, um eine Weltreise zu unternehmen. Hohenfels übernahm von neuem die Leitung seiner Angelegenheiten. Buchenau war wieder vereinsamt. Und auch Ernestine war wieder allein auf sich selbst angewiesen. Niemand gab es, der nach ihrem Wohl und Wehe von Herzen teilnehmend fragte. Ein einziger vielleicht hätte es gerne getan: Hohenfels! Aber in der Ärtin sprach keine innigere Stimme für ihn.

Die Nachreichung nicht transportabler Meßgeräte (z. B. Viehwagen) kann auf gemeinsamen Rundgängen des Eichmeisters am Standort erfolgen. In diesen Fällen sind entsprechende Anträge beim Eichbeamten zu stellen und es werden dann außer den Eichgebühren für jeden beanspruchten Beamten, für jeden angefangenen Tag und von jedem Antragsteller Zuschläge von 1 Mark erhoben. Auch sind dann die aus der Hin- und Rückbeförderung der Normale und Prüfungsmittel entstehenden Kosten, sowie die Fuhrkosten für die Hin- und Rückreise des Eichbeamten auf dem Landwege zu tragen, die Fuhrkosten aber nur dann, wenn der Prüfungsort von dem Nachreichungsort oder von der für die Reise in Betracht kommenden nächsten Eisenbahnhaltestelle mindestens 2 Kilometer entfernt ist.

Die Einziehung der Eichgebühren und sonstigen Gefälle erfolgt während der Abhaltung des Nachreichungstages durch die Gemeinde der Nachreichungsstelle für den gesamten Nachreichungsbezirk. Die Rückgabe der Gegenstände erfolgt nur gegen Erstattung der Eichgebühren.

Wer seine Meßgeräte an den festgesetzten Tagen nicht an der Nachreichungsstelle vorlegt oder seine Viehwage nicht rechtzeitig anmeldet, kann später nicht mehr berücksichtigt werden und muß dann seine Meßgeräte bei dem königlichen Eichamt in Frankfurt a. M. zur Nachreichung vorlegen bzw. anmelden, wodurch dann größere Kosten entstehen.

Nach beendeter Nachreichung werden polizeiliche Revisionen vorgenommen werden. Gewerbetreibende usw., die von den Nachreichungstagen keinen oder unzureichenden Gebrauch machen, werden besonders eingehend revidiert werden. Gemäß § 22 der Maß- und Gewichtsordnung wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft, wer den Vorschriften der Maß- und Gewichtspolizei zuwiderhandelt. Neben der Strafe ist auf die Unbrauchbarmachung oder die Einziehung der vorschriftswidrigen Meßgeräte zu erkennen, auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden.

Höchst a. M., den 27. April 1915.

Der königliche Landrat.

Wird veröffentlicht.

Die Nachreichung für hiesige Gemeinde findet statt in der Zeit vom 4. bis 9. Oktober d. J. im Werkstattraum des Formers Josef Anton Wachenböcker, Kirchstraße 13. Es kommen in Frage alle dem Verkehr dienenden Meßgeräte, wie Längen- und Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge, Hohlmaße, Gewichte und Wagen unter 3000 Kg. Tragfähigkeit.

Alles was den Eichstempel 1913 trägt, muß in diesem Jahre nachgeleitet werden.

Die lichtlosen Winterwochen brachten wenig Erfreuliches. In ihrem Versteck hüllte Ernestine wohl zeitweise Befriedigung; oft auch drückte sie ihr Unvermögen gegenüber dem rätselhaften Walten der Natur. Bange Zweifel stiegen in ihr auf. Sie lernte einsehen, wie wenig sie wußte; wie alle menschliche Kunst Stillschweigen blieb.

Die Abende brachte sie in ihrer stillen Studierstube bei eifriger Arbeit zu. Durch die geschlossenen Türen fuhr oft der rauhe Dezemberwind, daß sie aufstöhnte. An den Fenster Scheiben wuchsen die Eislilien, und auf der kleinen Maschine sang der Teekessel trauliche Melodien. Oft hob Ernestine den Blick, und ihr Ohr lauschte den seltsamen Weisen. Es kam wie ein Träumen über sie.

Aus allen Ecken, aus allen Winkeln schwebte es unsichtbar und leise auf sie zu. Begrabene Wünsche, welcke Hoffnungen nahmen wieder Form und Gestalt an. Sie umstritten sie mit ihren Geistesarmen und führten sie in das Land ihrer Jugend, das sie zu früh hatte verlassen müssen.

5. Kapitel.

Das neue Jahr hatte Amtsrichter Berg einen Erben beschied.

Frau Physik war ganz in die Villa übergesiedelt und pflegte die junge Mutter mit Hilfe der Wärterin und Ernestines. Magdalena genas langsam. Ihre Nerven blieben reizbar und ihr frisches Aussehen hatte gelitten. Sah sie sich im Spiegel, so brach sie in Tränen aus. Sie fand sich alt und häßlich. Vergebens beteuerte ihr Gatte, daß sie ihm jetzt in ihrer neuen Würde viel reizender und schöner erschien. Sie hörte nicht auf ihn; seine hingebende Liebe vergast sie fort und fort mit verkehrender Gleichgültigkeit, die an Kälte grenzte. — Leo begriff sie nicht. Er blieb sich ihr gegenüber stets gleich; doch unendlich schwer wurde es ihm, sie immer zu schauen.

Ernestine sah ihn leiden und bangte um ihn. Sein verändertes Aussehen, seine schlaffe Haltung beunruhigten sie. Er mied sie und die ihrigen sichtlich und hielt sich auch wenig in dem Boudoir seiner Frau auf. Dagegen schlüpfte er manchmal für Minuten ins Krankenzimmer hinunter und betrachtete seinen kleinen Sohn. Seine ganze Zärtlichkeit ergoß sich auf das winzige Menschenkind.

Es wird dringend empfohlen, daß alle Betriebe, namentlich auch die Landwirte, die Nachweisung hier vornehmen lassen. Gewichte, Waagen u. s. w. welche nach dem 1. Januar 1916 noch den Eichstempel 1913 tragen, werden eingezogen und die Eigentümer bestraft.

Schwanheim a. M., den 27. September 1915.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den letzten Absatz meiner im Kreisblatt, Amtlicher Teil Nr. 55, Ziffer 519, vom 19. September 1915 — M. 3070 — erschienenen Bekanntmachung betr. Musterung der bisher als dauernd untauglich angesehenen Personen der Jahrgänge 1876 bis 1895, wird die weitere Musterung derselben in der Zeit vom 27. September bis 13. Oktober im Gasthaus Kasino hier, Kasinostraße 6, jedesmal 7 Uhr beginnend wie folgt festgesetzt.

Es haben sich zu stellen:

A. Unausgebildete:

Hierzu gehören alle unausgebildeten Wehrpflichtigen, welche bei den Friedens- und Kriegsmusterungen als dauernd untauglich ausgemustert worden sind und sich bei den Magistraten und Gemeindebehörden ihres Wohnortes zur Stammrolle angemeldet haben.

Am Montag den 4. Oktober 1915 die sämtlichen Jahrgänge von 1876—1895 der Gemeinde Schwanheim am Main.

B. Ausgebildete:

Hierzu gehören ehemalige Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes, die als dauernd garnisondienstunfähig aus jedem Militärverhältnis ausgeschieden — ausgemustert — sind, ferner alle ehemaligen Unteroffiziere und Mannschaften, die nach mindestens einjähriger (Einjährig-Freiwillige nach neunmonatiger) aktiver Dienstzeit als dauernd ganzinvalid, oder als dauernd garnisondienstunfähig entlassen und aus allen Militärverhältnissen ausgeschieden sind und sich beim hiesigen Bezirkskommando zur Stammrolle angemeldet haben.

Am Mittwoch den 13. Oktober 1915 die sämtlichen Jahrgänge von 1876 bis 1895 der Gemeinden Schwanheim a. M., Sindlingen und Sossenheim.

Die betreffenden Landsturmpflichtigen fordere ich hierdurch auf, zu den angegebenen Terminen bei Vermeidung der gesetzlich angedrohten Strafen pünktlich, sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung zu erscheinen. Die Papiere über die von den Erfahrungsstellen erhaltenen Entscheidungen sind mitzubringen.

Wenn Gestellungspflichtige durch Krankheit am Erscheinen verhindert sind, so haben sie rechtzeitig orts-polizeilich beglaubigte Atteste über ihre Erkrankung beizubringen. Kreisärztliche Atteste bedürfen der Beglaubigung nicht.

Die zu einem geordneten und gesicherten Betrieb der Eisenbahn, der Post, der Telegraphie und der militärischen Fabriken als unabkömmlich anerkannten Personen sind von der persönlichen Gestellung befreit, haben aber die Unabkömmlichkeitsbescheinigungen spätestens zum Musterungstermin einzureichen.

Die Gemeindebehörden haben an den Tagen, an welchen Landsturmpflichtige ihrer Gemeinde zur Vorstellung gelangen, entweder persönlich im Aushebungslokale anwesend zu sein, oder sich in gesetzlicher geordneter Weise vertreten zu lassen.

Höchst a. M., den 23. September 1915.

Der Zivil-Vorsitzende der Erfahrungs-Kommission:
Klauser, Landrat.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim, 24. September 1915.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Dornige Wege.

Roman von J. v. Dören.

26

Jeden Tag entdeckte er neues an ihm und hätte in seiner überquellenden Freude sich so gern seiner Gattin mitgeteilt. Allein Magda war keine geeignete Hörerin, und so verbarg er seine Freude, seine Pein vor aller Welt.

Kurz vor Ostern traf die amtliche Meldung von der Verurteilung Leo Bergs an das Berliner Landgericht ein. Sie verurteilte Magdalene in helles Entzücken. Die scheinbar Leidende gewann mit einem Male alle ihre Kraft und Elastizität wieder. Ihr Wesen schien vollends verändert. Sie lachte und scherzte und buldete die Bärtlichkeit ihres Gatten. Anfangs war Leo wenig erfreut von der Meldung, die er ja nur hoher Protektion zu danken hatte. Doch Magdalene zu Liebe stimmte er mit in den Jubel ein, erhoffte er doch für sie alle eine neue bessere Zeit, ein freudvolles Zusammenleben. Der Umgang wurde mit einer Hast betrieben, als gälte es eine Frist.

Magdalene war mit der Mutter einige Wochen früher nach Berlin gezogen, um alles einzurichten. Baby blieb mit der Amme unter dem Schutze des Vaters und der Tanten in der Villa.

Berg hatte noch viel zu erledigen. Er sprach die Schwägerinnen selten. Sein leeres ungemühtes Heim, das schließlich ganz geschlossen wurde, bot ihm kein Behagen. Er verkehrte viel mit den Kollegen und kam nur zu kurzen Besuchen, die besonders dem Kinde galten, ins Doktorhaus.

Die Briefe Magdalenes kamen selten und enthielten nur Mitteilungen über äußere Dinge. Nur manchmal erzählte sie begeistert von den Empfehlungen der lieben Verwandten und der beispiellosen Güte und Aufmerksamkeit, mit der sie sie umgaben und ihr und der Mutter halfen, sich einzurichten. Niemals klang die Sehnsucht nach ihm und dem Kinde durch die Zeilen.

Dennoch hoffte Berg auf kommende frohe Tage. Seine Liebe ließ ihn blindlings glauben und vertrauen.

Die Gerichtsfälle verbrachte man mit den lieben Verwandten in Ostende.

Magdalene entsaltete sich dort in ihrer ganzen Jugend-

Nichtamtlicher Teil.

Jugendwehr.

Heute abend fällt die Instruktionsstunde aus.

Sonntag, den 3. Oktober, morgens um 6 Uhr, Antreten an der Baumschule zur Felddienstaübung. Vormittags von 10¹/₂ Uhr bis 11¹/₂ Uhr Winterübung an den Wiesen.

Ich darf wohl erwarten, daß zu den angeordneten Übungen alle erscheinen.

Günster,

Vorsitzender des Ortsausschusses für Jugendpflege.

Das neue Gesicht des Balkan.

Unsere Geonier sind töricht genug, von den Mächten, die heute noch Gewalt bei Fuß dem Welträngen zuschauen, eine Gefühlspolitik zu gunsten des Vierverbandes zu verlangen, verschmähen es allerdings auch nicht, mit recht robusten Drohungen auf dieses Gefühl einzuwirken. Am energischsten betreibt England diese Mißpolitik von Zuckerbrot und Peitsch. Griechenland gegenüber. Im Gegenlag dazu rechnen die Zentralmächte nur auf das Eingreifen solcher Mächte, die das eigene Interesse an ihre Seite treibt. Es liegt uns ganz fern zu glauben, daß Bulgarien irgendwie eine andere Politik verfolgt als die, die ihm sein eigenes nationales Interesse vorschreibt. Daß aber Bulgariens Weizen dort nicht blühen kann, wo die Frucht in Serbiens Scheuern eingefahren werden soll, liegt auf der Hand. Wenn heute die Pariser Presse über den klugen, zähen Bulgarenkönig herfällt und ihn Verräter, Schurke und Intrigant nennt, so darf nicht verachtet werden, daß dieselbe Presse dieselben Schmähungen an den König Konstantin verschwendet, als er Venizelos nicht gestattete, Griechenland in unabsehbare Unglück an der Seite des von dem Kreter so geliebten und verehrten England zu stürzen. Frankreich ist es gewohnt, daß zu seinen Gunsten die Völker Gefühlspolitik treiben, weil es dereinst leider die Mode war, französische Kultur einfach als ein Stück Weltkultur anzusehen. Die letzten Willen dieses törichten Aberglaubens sind heute noch in Bukarest zu konstatieren.

Was treibt Bulgarien an unsere Seite? Ganz allein der Bukarester Frieden, der den Ausklang des Balkankrieges bildet. 85000 Mann hatte das tapfere Bulgarien im Türkienkrieg und in dem sich anschließenden Deuterkrieg auf der Wahlstatt verloren; die Serben, Griechen und Montenegriner opferten zusammen noch nicht die Hälfte. Aber durch den großen Machtbruch der Russen und durch die vom rein politischen Gesichtspunkt kaum anschaubare rumänische Politik wurde Bulgarien um den größten Teil seiner Opferfrüchte gebracht, die denen in den Schoß fielen, die weniger geblutet hatten als die tapferen Mannen des Zaren Ferdinand. Im Bukarester Frieden mußten die Bulgaren die ihnen im Londoner Vertrag zugesprochenen Neuerwerbungen an Griechen und Serben herausgeben und noch 7500 Quadratmeter des Landes an Rumänien abtreten, das sie seit 1878 an der unteren Donau im Besitz hatten.

Erschöpft und ermüdet, aber nicht besiegt, mußten wir unsere glorreichen Fahnen für bessere Tage zusammenfalten — so schloß der Tagesbefehl des Zaren Ferdinand an seine Truppen nach den Tagen des Bukarester Friedens. „Unsere Verbündeten verrieten uns — entrüstet über diesen Verrat konnte die ganze bulgarische Nation die Vererbung hinnehmen — da unser Vaterland nicht imstande war, mit allen seinen fünf Nachbarn zu kämpfen“, hieß es an anderer Stelle dieses Tagesbefehls. Jetzt hat sich Bulgarien mit der Türkei verhandelt, hat alle lockende Angebote des Vierverbandes abgelehnt, da es erfahren hat, was von Rußlands Wort zu halten ist, das in den Balkanmächten nur willfährige Vassallen haben will und was auf England und Frankreich zu geben ist, die in der Not hundertfach versprechen und nach der Not tausendfach nicht halten. Bulgarien hat sich bis an die Zähne gewappnet und wartet den Augenblick ab, da es sich an die Sieger anlehnt, wieder

Schönheit und ließ sich wie eine kleine Königin huldigen. Leo wurde beneidet und in liebenswürdigster Weise in die hohen Kreise eingeführt und genoß durch seine Frau das, wonach viele vergebens strebten. Ihn selbst ließen diese Auszeichnungen kalt. Er blieb wortkarg, zerstreut und voller Sehnsucht nach seinem Kinde, nach seiner ländlich stillen Stadt, die das Reimen seines Glückes gesehen.

Agel von Santen verkehrte besonders freundschaftlich mit ihm. Er huldigte offenbar Magdalene nicht mehr wie alle andern seiner Bekanntschaft, versuchte es jedoch, Leo näher zu treten. Bald schien es, als wenn beide Männer eine wirkliche Freundschaft geschlossen hätten. Agel verstand, Leo Interesse für Dinge einzufloßen, die ihm seit seiner Studienzeit fremd geworden waren. Bald beteiligte er sich an verschiedenen Rennen, an Automobilfahrten und dergleichen mehr. Seine Gesundheit festigte sich.

Auf Magdalenes Stimmung wirkte der zwanglose Verkehr günstig. Sie blieb zwar ihrem Gatten gegenüber kühl, doch entzog sie sich ihm nicht mehr, und Leo war befriedigt. Er hatte sich begnügen gelernt und hoffte auf einen ruhigen, harmonischen Winter, auf die Gegenwart des Kindes, das dann zwischen ihnen aufblühen würde, um sie inniger, unauflöslich zusammen zu führen. Einstweilen blieb Baby noch bei Großmama. Es war ja so gut aufgehoben. Der Winter fand Bergs in einer eleganten Wohnung im äußersten Westen Berlins, nahe der Villa von Santens.

Baby war, von Großmama begleitet, in sein kleines Reich gezogen, doch konnte es seine, ihm von Leo heimlich zugedachte Mission nicht erfüllen, denn Magdalene war gesellschaftlich zu sehr in Anspruch genommen. Sie sorgte wohl für den Kleinen und freute sich seiner für Augenblicke; doch fehlte ihr Zeit und Geduld, sich mit ihm zu beschäftigen. Ein Vergnügen löste das andere ab. Die Saison war in vollem Gange. Magdalene lag in später Vormittagsstunde ewig mit Modejournalen und Stoffproben auf dem Sofa und dachte eingehend über ihre Toiletten nach. Der Haushalt ging am Schnürchen. Baby gedieh, alle machten vergnügte Gesichter; nur Leo blieb wortkarg und ernst. Seine Sorgen mehren sich. Magda schien jegliche Berechnung verloren zu haben. Umsonst versuchte er, ihr klar zu machen, daß sie seine Ein-

holen kann, was ihm dereinst genommen ist. Als nach Zeit der schwankenden Balkanhoffnungen für den Vierverband waren, da setzten die vier Großmächte auf die bulgarische Karte alle ihre Dardanellenversichten. Das wurde geprägt: „Ohne Bulgarien keine Dardanellen.“ Man kann sich vorstellen, wie hoch die Versprechungen wesen sind, die von Nord und West und selbst aus nach Sofia wanderten. Wenn Zar Ferdinand im uneigentlichen Interesse sich gegen die Sirenenklänge verschloß und das, was sein Land seiner nationalen Entwicklung bräutete, lieber ohne Rußland und England, ja gegen sie holen so ist das ein Bescheid, der von größerer Bedeutung wird, als sich jetzt schon übersehen läßt. Das hängt von dem Ausfall mancher anderer Balkanfragen ab, mal aber hat der Balkan durch Bulgariens energische bereitungsstat ein anderes Gesicht bekommen und wir dürfen wohl behaupten, daß es trotz aller noch vorhandenen Gefahren für uns kein unfreundliches Anitz ist. Trotz Late Jona und des erst halb bekehrten Venizelos.

Der Krieg.

Deutsche Tagesberichte.

1.

Großes Hauptquartier, 30. Sept. (M. 2. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Feind setzte seine Durchbruchversuche gestern in der Champagne fort.

Südlich der Straße Menin—Ypern wurde eine zwei englischen Kompagnien besetzte Stellung in die geprenzt.

Nördlich Voos schritten unsere Gegenangriffe langsam vor. Südöstlich von Souchez gelang es den Franzosen an zwei kleineren Stellen in unsere Linien einzudringen. Es wird dort noch gekämpft.

Ein französischer Teilangriff südlich Arras wurde abgewiesen.

Zwischen Reims und den Argonnen waren die Kämpfe erbittert.

Südlich St. Marie-a-Py brach eine feindliche Brigan durch die vorderste Grabenstellung durch und ließ unsere Reservisten, die im Gegenangriff dem Feinde 800 gefangene abnahmen und den Rest vernichteten.

Alle französischen Angriffe zwischen Straße Somme—Souain und Eisenbahn Challerange—St. Menchould wurden gestoppt, teilweise in erbittertem Nahkampf unter schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen. Heute früh brach starker feindlicher Angriff an der Front nordwestlich Maas zusammen.

Nördlich Maas ging eine dem flankierenden feindlichen Feuer ausgelegte Höhe (191) verloren.

Auf den übrigen Fronten fanden Artillerie- und Waffenkämpfe in wechselnder Stärke statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

Südlich von Dünaburg ist der Feind in die Engen östlich von Wesselow zurückgedrängt.

Die Kavalleriekämpfe zwischen Drysmaty—See der Gegend von Postawy waren für unsere Divisionen folgenreich.

Ostlich von Smorgon ist die feindliche Stellung Stürme durchbrochen; es wurden 1000 Gefangene (unter 7 Offiziere) gemacht und 6 Geschütze, 4 Maschinengewehre erbeutet.

Südlich von Smorgon dauert der Kampf an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Feindliche Teilangriffe gegen viele Abschnitte der Front wurden blutig abgewiesen.

Stünde überschätze, umsonst mahnte er zur Einfachheit und Bescheidenheit. Sie hörte ihn nicht, brach nur in Tränen und in Klagen, so daß er mühsam den Kampf aufgab. Der Zustand enden sollte. So konnte, so durfte es nicht weiter gehen. Seine Mittel erlaubten ihm wohl eine sorgenfreie Lebensführung; aber der Zuschnitt seines Hauses verschloß ihn Unnummen.

Er rechnete und grübelte und kam endlich zu dem Entschluß sich einen Nebenberuf zu schaffen durch populärwissenschaftliche Aufsätze, die von ihm bekannten Verlagshäusern gekauft wurden. Die Nächte nahmen oft gefesselt Veranstellungen Anspruch, an denen er wenig Vergnügen fand. Oft sagte im letzten Moment ab und ließ seine Frau ruhig mit der Verwandten allein gehen. Anfangs schmolte Magdalene diese scheinbare Vernachlässigung, dann wurde es ihr zur Wohnstube, sich von Tante Santen bemuttern und ins Schlaf-tau nehmen zu lassen. Oft schlich Leo nach Mitternacht, wenn er angestrengt gearbeitet, in das Kinderzimmer versenkte sich liebevoll in den Anblick des kleinen, schlafenden, der so sorglos und friedlich im echten traumhaften Kindeschlaf lag. Bei ihm war seine Hoffnung, seine Zukunft. Er sollte ihm alles ersehen, bis Magdalene ganz ihm zurückkehren würde. Er liebte sein Weib gleichmäßig und nie. Er versuchte sich über ihre Wesensart hinwegzusetzen. Oft glaubte er noch in einem Wort, in einem raschen Blick die Neigung zu erkennen, die wohl vorläufig nur durch den nach Weltlust zurückgedrängt wurde. Wenn sie fort war, schien ihm das Haus öde und kalt. Blitt sie über die Schwel mit geröteten Wangen und strahlenden Augen, um die Vipp das Vögelchen gesättigten Triumphes, dann vergaß er die Bitternisse, die Einsamkeit durchwachte arbeitsreicher Nächte, er lautete ihrem Geplauder und entzückte sich an ihrer Schönheit. Der Duft ihrer Nähe bezaubte ihn wie am ersten Tage; ein Gefühl des Stolzes hob ihn. Sie gehörte doch nur ihm, einzig allein ihm und seinem Kinde.

Inzwischen spann das Schicksal langsam seine unsichtbaren Fäden um das stille Doktorhaus. Frau Physikus lebte in den Briefen ihrer Tochter. Sie rechnete, sie sparte, sie geigte um endlich das Ziel zu erreichen und in die Residenz ziehen zu können.

Gruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.
Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.
Die Russen wurden am oberen Rormin in östlicher Richtung zurückgeworfen. Es wurden etwa 800 Gefangene gemacht.
Zwei russische Flugzeuge wurden abgeschossen.
Oberste Heeresleitung.

II.

Großes Hauptquartier, 1. Oktbr. (W. L. B. Amtlich.)

Östlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Monitore beschossen wirkungslos die Umfassung von Lombarzkyde und Widdelsterke.
Einen neuen Angriff versuchten die Engländer gestern wieder. Unsere Gegenangriffe nördlich von Loos hatten bei heftiger feindlicher Gegenwehr weitere Fortschritte. Einige Gefangene, zwei Maschinengewehre und Minenwerfer fielen in unsere Hand.

Verluste der Franzosen, östlich von Souchez und südlich von Neuville-Raum zu gewinnen, mißglückten.
In der Champagne scheiterte ein mit starken Kräften unternommener feindlicher Angriff östlich Auberville. Ebenso waren sämtliche französische Angriffe in der Gegend westlich Massiges, an denen Truppenteile von sieben verschiedenen Divisionen beteiligt waren.

Die Zahl der bei den Angriffen in der Champagne gemachten Gefangenen ist auf 104 Offiziere, 7019 Mann gestiegen.

Erfolgreiche Minenprengungen beschädigten die französische Stellung bei Bauquois.

Französische Flieger bewarfen Genin-Vietard mit Bomben, durch die acht französische Bürger getötet wurden; hatten keine Verluste.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Gruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Westlich von Dürenburg bei Grenden wurde eine neue Stellung des Feindes gestürmt; in Kämpfen östlich Madziol sowie auf der Front zwischen Smorgon und Smorgon sind russische Angriffe unter schweren Verlusten abgewiesen.

Die Heeresgruppe machte gestern 1360 Gefangene.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Feind wiederholte seine vergeblichen Teilangriffe; Vorstöße sind abgewiesen; sechs Offiziere, 494 Mann und sechs Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Gruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.
Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.

Unser Angriff schreitet fort.

Die Zahl der im Monat September von den deutschen Truppen im Osten gemachten Gefangenen und die Höhe der Beute beträgt 421 Offiziere, 95464 Mann, 298 Flugzeuge, 298 Maschinengewehre, ein Flugzeug.

Oberste Heeresleitung.

Tagesberichte unserer Verbündeten.

I.

Wien, 30. Sept. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich verlautbart, 30. September 1915:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage in Ostgalizien, an der Rwa und an der Wola ist unverändert. Im Sumpflande des Rormin-Flusses östlich der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen Stützpunkte, wobei 4 russische Offiziere und 1000 Mann in Gefangenschaft fielen. Zwei feindliche Flieger wurden abgeschossen. Die 1. und 2. Streiträume in diesen russischen Angriffen ab. Die Kämpfe führten zu keinem wesentlichen Handgemenge. Der Gegner erlitt große Verluste.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Tiroler Westfront wurde in der vergangenen Nacht im Adamellogebiete gekämpft. Ein Angriffsversuch des Feindes auf den Vao westlich der Cima Prasena wurde durch unsere Artillerie abgewiesen; auch bei der Schlacht bei Ronchi mußten die Italiener nach mehrstündigem Kampf zurückgehen. Auf der Hochfläche von Wilgrentz wurden sie gleichfalls nachts unsere Stellungen zweimal veran, ebenso scheiterten an der Rätter Front nachts Angriffe auf unsere befestigten Linien westlich des Vao-Graben (bei Pontafel). Die Kämpfe bei und südlich von Tolmein dauern fort. Vor dem Wrgli Bruch der Feind in seine alte Stellungen zurück. Gegen unseren Angriff erwidert er wiederholt an, wurde aber stets abgewiesen. Früh begann das italienische Artilleriefeuer gegen den von Tolmein, das schon gestern sehr lebhaft war, an.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

II.

Wien, 1. Oktbr. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich verlautbart, den 1. Oktober 1915:

Östlicher Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien fiel nichts Besonderes vor. Bei Nowo-Ukrainka scheiterte ein russischer Angriffsversuch unter Artilleriefeuer schon in der Vorbereitung. An der Front im wohnlichen Festungsgebiet keine Aenderung. Am Rorminbach gewannen unsere Verbündeten Raum. Russische Gegenangriffe wurden abgewiesen. Österreichisch-ungarische Eskadronen nahmen bei

einem solchen Vorstoß des Feindes 2 Offiziere und 4 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr. An den letzten zwei Gefechtsstagen fielen in diesem Raume zehn Offiziere 3400 Mann des Feindes in die Gefangenschaft.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler und Rätter Front fanden gestern nur Geschützschüsse statt. Die bereits gemeldeten Vorstöße gegen unsere befestigten Linien westlich des Bombasch-Graben wurden von den braven Salzburger Schützen abgeschlagen.

Gestern früh griffen die Italiener den Wrgli Bruch und die Südwesthänge dieses Berges mit starken Kräften dreimal vergebens an. Dabei erlitten sie sehr schwere Verluste. Anariffsversuche gegen einzelne Punkte des Tolmeiner Brückenkopfes wurden ebenfalls wie immer abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der mißlungene Durchbruch.

Amsterdam, 1. Okt. (Priv.-Tel. der Jst. Jtg. zens. Jstf.). Das „Handelsblad“ meldet aus dem deutschen Hauptquartier: Bei einem Besuch zu Monthois in der Champagne, nicht weit von der Stelle, wo die Franzosen am 24. und 25. September mit einer fünffachen Uebermacht versucht haben, die deutsche Front in einer Länge von 25 Km. zu durchbrechen, habe ich konstatieren können, daß keine Rede von einem Durchbruch sein kann, sondern nur vom Einbrüche der Front auf einer Länge von 6 Km. zwischen dem Dorfe Tharure und Verson in einer Tiefe von 3 Km. Nach Mitteilungen von deutschen Offizieren war der Angriff glänzend vorbereitet und wurde mit ausgezeichneten und auserlesenen Truppen unternommen, was ich feststellen konnte, als ich die Kriegsgefangenen sah. Die jetzt in der Champagne gelieferte Schlacht war heftiger als die Winterschlacht, vor allen Dingen in artilleristischer Hinsicht. Die deutschen Offiziere sind überzeugt, daß der östliche Erfolg der Franzosen sehr teuer bezahlt wurde, und daß ein Durchbruch nicht glücken werde. Die deutschen Kämpfer bestanden lediglich aus Reserve und Landwehr.

Zwei englische Generale gefallen.

Paris, 1. Oktbr. (Priv.-Tel. der Jstf. Jtg. Jndir. zens. Jstf.). Der „Petit Parisien“ meldet aus London, daß die englischen Generale Sir Thomson Capper und Thesiger in Flandern gefallen sind.

Die Räumung Rigas.

Stockholm, 1. Oktbr. (Priv.-Tel. der Jstf. Jtg.) Laut „Nowoje Wremja“ vom 26. September sind die Rigaer Sparkassen während der letzten Tage vom Publikum sehr stark belagert. Die Fuhrlente liquidieren ihre Geschäfte, da es ihnen unmöglich ist, infolge der Teuerung die Pferde zu unterhalten. Die fluchtartige Abreise des Publikums nimmt zu. Die Rigaer Telephon-Gesellschaft erhielt den Befehl, in allen verlassenen Wohnungen die Telephonapparate zu entfernen. Ein schwedischer Ingenieur, der kürzlich aus Riga zurückgekehrt ist, erzählt von den Schreckensstagen in Riga und daß jedes zweite Haus ausgeräumt sei. Ganze Stadtteile ständen öde, es sei unmöglich gewesen, Geschäfte zu realisieren. Für ein Piano im Werte von 400 Rubel habe man drei Rubel geboten. Alle Maschinen seien an Orte weggeschafft worden, wo es unmöglich sei, dieselben wieder zu montieren.

Von der dritten Kriegsanleihe.

12 101 Millionen.

Berlin, 30. Sept. (W. L. B. Amtlich.) Für die Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe ist nunmehr das Ergebnis mit 12 101 Millionen Mark festgestellt. Darunter sind 2196 Millionen Mark Schulbuchzeichnungen. In welcher Weise die Zeichnungen sich auf die verschiedenen Arten von Anmeldestellen verteilen, ergibt sich aus der nachstehenden Uebersicht, die zum Vergleich die Ergebnisse der ersten und zweiten Kriegsanleihe heranzieht. Es wurden gezeichnet auf die dritte, zweite und erste Kriegsanleihe in Millionen Mark: bei der Reichsbank 569 bei der dritten, 565 bei der zweiten und 479 bei der ersten Anleihe, von Banken und Bankiers 7676 resp. 5664 resp. 2895; von Sparkassen 2592 resp. 1978 resp. 883; von Lebensversicherungsgesellschaften 417 resp. 384 resp. 203; von Kreditgenossenschaften 680 resp. 358 resp. Null; von den Postanstalten 167 resp. 112 resp. Null. Zusammen bei der dritten Anleihe 12 101, bei der zweiten 9 061 und bei der ersten 4 460 Millionen. Die Zeichnungen sind in der vorstehenden Ueberschrift nicht enthalten.

Lokale Nachrichten.

Neubesetzung. Unsere Kaplanei ist nicht mehr verweist. Mit Sonntag den 3. Oktober ist Herr Kaplan Schwicker von Frankfurt-Vornheim in gleicher Eigenschaft nach Schwanheim verlegt worden.

Musterung. Auf die am Montag stattfindende Musterung der bisher als dauernd untauglich angesehenen Personen sei auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam gemacht.

Feuerwehr-Übung. Am Montag Nachmittag um 5 Uhr findet eine Feuerwehr-Übung statt. Zu erscheinen haben die Mannschaften der Freiwilligen und von der Pflichtfeuerwehr die Jahrgänge 1886—1891.

Fußballspiel. Morgen Sonntag Nachmittag 4 Uhr findet auf dem hiesigen Platz ein Spiel gegen den Sportklub Bürgel statt.

Eidung. Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß nächste Woche (vom 4. bis 9. Oktober) die Nachweisung der Maße und Gewichte in hiesiger Gemeinde stattfindet, aber nicht wie ursprünglich bestimmt, in der alten Schule, sondern im Werkstattraum des Formers Josef Anton Wachenböcker, Kirchstraße 13. Alles Nähere aus der amtlichen Bekanntmachung in heutiger Nummer.

Sein Geburtstag. Heute am 2. Oktober feiert der Sieger von Tannenberg und der masurenischen Winterschlacht, der Bedränger der Russen bis auf den heutigen Tag und ihr voraussichtlicher endgültiger Besieger, der Generalfeldmarschall von Hindenburg, seinen 68. Geburtstag. Unter allen Feldherren dieses Krieges ist er der populärste, der die gewonnene Volkstümlichkeit im reichsten Maße verdient, Feldherrnkunst und echtes deutsches Wesen verbinden sich bei ihm in gleicher Weise und reichen ihm den Lorbeerfranz. Wir dürfen sagen, daß in den ruhmreichen Zeiten des wiedererstandenen deutschen Reiches kein Mann so schnell eine solche gewaltige Popularität errang, die ihn zu einem Liebling des Volkes gemacht hat.

Die Sammlung von Knochenabfällen soll man nicht vernachlässigen. Sie hat z. B. in Düsseldorf in den verflochtenen neun Monaten ein so erfreuliches Ergebnis gehabt, daß mehr als 1000 Schweine mit den Abfällen gemästet werden konnten. Nach einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters wird vom 1. Sept. ab auch die Sammlung von Knochen und Knochenmehl ein wertvolles Düngemittel bilden, aufgenommen.

Die Chemische Fabrik Griesheim-Elektron beabsichtigt, eine Anlage zur Herstellung von Chlorat zu errichten. Plan und Beschreibung der Anlage liegen im Rathause in Griesheim zu Jedermanns Einsicht offen.

Warnung. Eine Reihe von Vorfällen zeigen, daß sich auf dem Lande Reisende den Familien gefallener Soldaten ausdrängen, um Aufträge auf photographische Vergrößerungen von Bildern und Lieferungen von Rahmen zu unrealen Preisen und Bedingungen zu erhalten. Es wird vor dieser gewissenlosen Ausbeutung gewarnt. Vor allen Dingen sei man mit dem Unterscheiden bei derartigen Geschäften vorsichtig und wende sich lieber an bekannte Geschäfte, die für gewissenhafte Arbeit und solide Preise Gewähr leisten.

Nachlesen der Kartoffeln verboten. Es scheint die allgemeine Ansicht vorzuherrschen, daß das Nachlesen der Kartoffeln gestattet ist. Nach dem Feld- und Forstpolizeigesetz ist jedoch jede Nachlese auf dem Felde untersagt und strafbar. Es mag dies denjenigen zur Warnung dienen, die unbefugter Weise auf den Kartoffelfeldern Nachlese halten. Die Auffassung, daß die Nachlese, ähnlich wie bei der Mehrenlese, ohne weiteres auch bei den Kartoffeln gestattet sei, ist also irrig.

Die Pioniere haben Geld! Das geht daraus hervor, daß das Ersatz-Bataillon des Pionier Bataillons Nr. 21 in Kassel zur dritten Kriegsanleihe nicht weniger als 241 700 Mark gezeichnet hat. Abgesehen von einigen größeren Einzelbeträgen setzt sich diese Summe in der Hauptsache aus kleinen Beträgen — 100 bis 2000 Mark — zusammen, ein Beweis dafür, daß auch die Vinderbegüterten nach Kräften beisteuern können, an dem Zustandekommen des großen Werkes mitzuwirken.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 3. Oktbr. 1915. 19. Sonntag nach Pfingsten.

Rosenkranzfest.

Kollekte für den hl. Vater.

Vorm. 7 Uhr: Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion des Marienvereins. — 9^{1/2} Uhr: Hochamt mit Segen und Predigt. — Nachm. 1^{1/2} Uhr: Rosenkranzandacht zur Erleuchtung eines siegreichen Ausganges des Krieges und für unsere Krieger.

Montag: Fest des hl. Franziskus von Assisi. 6^{1/2} Uhr: Austeilung der hl. Kommunion, dann 2. Exequienamt für den gefallenen Krieger Valentin Schmitt, dann best. hl. Messe für Kath. Sohn geb. Brum.

Dienstag: 7^{1/2} Uhr: 2. Exequienamt für Dorothea Gräfer geb. Castello, dann Vierwochenamt für Jungfrau Josepha Wegscheider.

Mittwoch: Best. Jahramt für den gefallenen Krieger August Möhrig, dann best. hl. Messe für Kath. Anna Merkel geb. Henrich.

Donnerstag: Best. Dantamt z. E. der hl. Familie, dann best. hl. Messe z. E. der hl. Familie für leb. und verst. Angehörige.

Freitag: 7^{1/2} Uhr: 2. Exequienamt für den verstorbenen Krieger Wilhelm Eller, im St. Josephaus best. Amt für Frau Kath. Raab geb. Leidinger und ihre im Felde stehenden Söhne.

Samstag: 6^{1/2} Uhr: 2. Exequienamt für Frau Rosina Weder geb. Merkel, dann best. Jahramt für Frau Anna Maria Schlaub geb. Neubcker und deren Gemann Wilhelm. — Nachm. 4 Uhr und abends halb 8 Uhr: Beichte.

Dienstag und Freitag abends 8 Uhr: Rosenkranzandacht zur Erleuchtung eines siegreichen Ausganges des Krieges und für unsere Krieger.

Sonntag, den 10. Oktober: Gemeinschaftliche hl. Kommunion des kath. Arbeitervereins.

Das kath. Pfarramt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 3. Oktober 1915. 18. S. n. Trin.

Erntedankfest.

Vorm. halb 10 Uhr: Erntedankfestgottesdienst. Kollekte für den Kirchbau.

Nachm. halb 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. 6 Uhr: Martinusverein.

Freitag, den 1. Oktober, abends halb 9 Uhr: Arbeitsstunde der Frauenhilfe.

Donnerstag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr: Arbeitsstunde.

Das evangl. Pfarramt.

Vereinskalender.

Kath. Jünglingsverein Sonntag nachm. 4 Uhr: Versammlung bei Gastwirt Peter Schlaub. Einführung des neuen Herrn Präses. Bollständiges Erscheinen der Mitglieder dringend gebeten. Später Fußballspiel.

Kath. Arbeiterverein. Sonntag abends 8 Uhr: Versammlung mit Vortrag im Vereinslokal (Anton Safran).

R. A. V. Donnerstag, den 7. d. Mts., pünktlich 9 Uhr Versammlung im Lokale des Herrn Anton Safran „zum Frankfurter Hof.“

Turngemeinde. Jeden Mittwoch von halb 9 bis halb 11 Uhr Turnstunde.

Fußballklub Germania. Jeden Donnerstag abends 9 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal.

Turnverein. Jeden Mittwoch abends Turnstunde.

Gesangsverein Liedertanz. Zwecks Übung verschiedener Mitglieder kommenden Sonntag Abend 7^{1/2} Uhr Familienzusammenkunft im Vereinslokal.

Aufruf!

Surchtbar schwer und traurig ist das Los der deutschen Kriegs-
gefangenen in Rußland! Grausam lastet auf ihnen der seelische
Druck, gefangen zu sein; für die ganze Dauer des Krieges der Waffen
zum Schutze des Vaterlandes beraubt. Und nun steht der Winter vor der
Türe! Der russische Winter! Kalt und erbarmungslos und doppelt gefähr-
lich für die Unseren, deren Natur für solche Kälte nicht gewappnet ist.
Für sie muß etwas geschehen!

Zum erstenmal seit Beginn des Krieges ist es ermöglicht,
auf Grund von Vereinbarungen zwischen den beiden Regierungen
eine umfassende

Liebesgabenfendung

in das Russische Reich
durch neutrale Vertrauensleute

mit der Gewähr zu bringen, daß sie die bedürftigen Deutschen erreicht.
100 000 Kriegs- und Zivilgefangene kommen insgesamt in Frage, für
die das Deutsche Reich in treuer Liebe sorgen soll! Es wird die Auf-
gabe unseres Bezirks sein, für rund 3000 Gefangene zu sorgen. Jeder
soll ein ausgiebiges Liebesgaben-Paket erhalten, das wolleues Unterzeug,
Wäsche und anderes Nützliche und Notwendige enthält. Zur Beschaffung
der nötigen Geldmittel laßt uns Alle einen Opfertag begehen.

Am 2. und 3. Oktober gebe jeder nach seinen Verhältnissen.

Spendet jeder Einzelne eine Gabe, so können wir unsere große Aufgabe
erfüllen. Wir glauben nicht bitten zu müssen. Ist es doch einem
Jeden von uns innewohnende Pflicht und Bedürfnis, für die draußen
Kämpfenden und diesmal insbesondere

für die Gefangenen

zu sorgen und, soweit es in unserer Macht steht, mitzuwirken, daß
unsere Teueren in voller Gesundheit zu uns zurückkehren, wenn der
Friede geschlossen ist.

Ausdruck für Deutsche Kriegsgefangene
in Frankfurt am Main.

Zentral-Kriegsfürsorge
in Frankfurt am Main.

Dem unterzeichneten Verein ist der Auftrag geworden, die Samm-
lung am hiesigen Plage in die Wege zu leiten. Dieselbe wird in den
nächsten Tagen durch Schülertinnen der oberen Klassen, welche mit
polizeilichem Ausweis versehen sind, stattfinden.

Vaterländischer Frauenverein
Schwanheim am Main.

Bekannt billig, reell und gut

Jourdan's Schuhwaren

21 Reineckstrasse 21 Frankfurt a. M. 21 Reineckstrasse 21

an der Markthalle.

Elegante Damen-Halbschuhe, Lackkappe von Mk. 6.50 an
Moderne Damen-Stiefel, Lackkappe " " 8.50 an
Schicke Herren-Stiefel, Lackkappe " " 8.50 an
Hauspantoffel " " 1.35 an

Ferner:

Grösste Auswahl

in schwarzen und braunen Kinderstiefel und Halbschuhe, Sandalen,
Spangenschuhe, Lederpantoffel, Lasting- und Segeltuchschuhe,
Arbeitsschuhe, Schaffstiefel, Jagd- u. Touristenstiefel, Holzschuhe.

Gute Winterbirnen

zu verkaufen. Neugasse 43. 743

Schöne Wohnung an ruhige Leute
günstig zu verm. Hauptstr. 11. 690

2 Zimmerwohnung mit Zubehör
zu vermieten. Jahnstraße 17. 534

Kleine 2 Zimmerwohnung an
ruhige Leute zu vermieten.
Näheres Exped. 573

2 Zimmerwohnung mit Zubehör
an Erwachsene zu vermieten.
Kirchstraße 19. 687

Schöne 2 Zimmerwohnung mit
Zubehör zu vermieten. Zu erfragen
in der Exped. 734

Schöne 3-4 Zimmerwohnung
Bad, elektr. Licht, Parterrestock an ruh.
Leute zu vermieten.
728 Näheres Waldstraße 24.

Bei Husten das Beste

sind Hahn's Spitzwegerich-Brust-Saft
Glas 40 und 80 Pfg. a. Spitzwegerich-
Brust-Bonbons Paket 10 und 20 Pfg.
Vielfach anerkannt. Begutachtet von
Herrn Dr. Zeidler. Zu haben in

151 Schwanheim bei J. A. Peter.

3 Zimmerwohnung, Part., zu ver-
mieten. Neustadtstr. 27. 647

Schöne 3 Zimmerwohnung zu ver-
mieten. Neustadtstr. 2. 470

Schöne 3 Zimmerwohnung zu ver-
mieten. Neue Frankfurterstr. 48. 701

3 Zimmerwohnung zu vermieten.
Alte Frankfurterstraße 16.
700

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör zu vermieten.
Näheres Exped. 148

Feine Tafelbirnen

(Winterobst)

Feldbergstraße 2.

Per sofort ged. kath.

Mädchen:

nicht unter 22 Jahren bei gutem Lohn
gesucht. Dass muss die einf. Küche
verstehen und alle Hausarbeit verrichten
können. Schr. Off. u. M. 333 an d. Exp. d. Bl.

Absolvent der Kgl. Akademie der
Tonkunst München erteilt Unter-
richt nach akademischem Lehr-
stoff in Violin, Klavier nebst
Harmonielehre.

ANTON GERLSPECK

Alte Frankfurterstrasse 55 I.
Mitglied d. Opernhausorchesters.

Auf Vorposten

leisten vortreffliche Dienste die
seit 25 Jahren bewährten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Reiztheit, Verschleimung,
Katarth, schmerzenden Hals,
Reizhusten, sowie als Vor-
beugung gegen Erkältungen,
daher hochwillkommen.

jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von
Kriegs- u. Privatpersonen ver-
bürgen den sicheren Erfolg.

Appetit- und
seinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

Kriegspackung 15 Pfg. kein Porto

Zu haben in Apotheken sowie bei:

J. A. Peter, Colm., Neugasse.

Consumhaus Geschw. Düwel.

Schöne Schlafstelle zu vermieten.
735 Baroneffenstraße 39 II.

Hausschuhe, Halbschuhe

und Stiefel

für Damen, Herren und Kinder.

Meine grosse Auswahl in den ver-
schiedensten Preislagen bietet Ihnen die Gewähr,
dass Sie unbedingt zufrieden gestellt werden.

Manes Höchst a. M.

Königssteinerstr. 4.

Bekanntmachung.

Die Kirchensteuer der evan-
gelischen Gemeinde — 15% der staatl.
Einkommen-, Grund-, Gebäude-, Gewerbe-
und Betriebssteuer — wird am 4. u. 10.
Oktober, nachm. von 2-4 Uhr, in
meiner Wohnung, Stauffenstraße 2, er-
hoben.

In beiderseitigem Interesse, zwecks
glatten Verlaufs der Erhebung, bitte ich
um pünktliche Einhaltung der Termine.

Schwanheim a. M., 30. September 1915.

I. A.:

Schultze Kirchenvorsteher.

Vereinigte Landwirte

Schwanheim a. M.

Auf unserem Lager ist noch

Schweinefutter

zu haben.

Der Vorstand.

Schlafstelle zu vermieten.
745 Kirchstraße 19.

Ein Wirtschaftshen

weiss emalliert, fast neu, billig
verkauft. Neustadtstr. 30.

2 Briettauben

entflohen. Gegen Belohnung ab-
geben Querstrasse 33.

ohne Lohfuge Wo!

kauft man seine Uhren, Gold-
Silber- u. Optische Waren
am besten und billigsten?

Beim Uhrmacher und Goldarbeiter

Alfred Beberl

Hauptstrasse 54.

Reparaturen werden in eigen-
er Werkstatt gut, sauber und gewissenhaft
ausgeführt.

Spezialität: Komplizierte Uhren.

Gravierungen, Vergolden, Versilben.

Persil

das selbsttätige Waschmittel
in Wirkung unübertroffen!

Man schreibt uns:

Heute feiere ich das Jubiläum des 500. grossen Paketes Persil.
Seit sechs Jahren segne ich alle 14 Tage diese Erfindung und möchte
Ihnen nun mal so recht herzlichen Dank aussprechen. Wie einzig
schön, wie einfach und wie schonend ist jetzt die Behandlung der
Wäsche! Kein unzufriedenes Mädchen, keine fort-
bleibende Waschfrau, wie schnell und fröhlich alles. Mein Mann
ist so froh über die so seltenen Anschaffungen von neuer Wäsche,
sogar wegen Hausbesuch wird die Wäsche nicht verschoben, da sie
so garnicht mehr stört. Und jetzt habe ich zum erstenmal ein zart-
gesticktes, weisses Kleid in Persil gewaschen und es ist blendend
sauber geworden. Auch die Wollwäsche lasse ich mit Persil waschen,
es ist kein Stück in meinem Hause, das nicht mit Persil gewaschen
wird, sogar die Bohnenlappen.

Frau Bürgermeister H.

Spricht dieses gänzlich freiwillige Zeugnis einer langjährigen
zufriedenen Verbraucherin nicht mehr für die Güte und Vortref-
lichkeit des selbsttätigen Waschmittels PERSIL als alles andere?

Kann Sie das nicht veranlassen

ebenfalls einen Versuch damit zu machen, oder wollen
Sie sich weiter mit der mühevollen und viel teureren
veralteten Waschweise herumquälen?

Einfachste Anwendung. Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda